

Da diese Ackerbürgerstreifen sich für eine Ansiedlung und komplexe Bebauung nicht eigneten, das Interesse an einer Ansiedlung aber groß war, bildete sich in der ersten Hälfte der 30iger Jahre eine Interessengemeinschaft der bereits ansässigen Bürger und weiterer Bürger aus der Stadt.

Im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung wurden die zuständigen Stellen beauftragt, das gesamte Gebiet in Übereinstimmung mit den Grundeignern neu zu ordnen. (Kosten trug die Stadt) Zielstellung war, durch Neuordnung Straßen zu schaffen und die Grundstücke zu ordnen, daß überall eine Verbindung zur Straße vorhanden war und eine Ansiedlung und vorallem eine Bebauung möglich wurde.

Diese Arbeiten waren dann im Jahr 1936 abgeschlossen. Im Ergebnis entstanden die jetzigen Grundstücke und Straßen von A bis I.

Um die Straßen anzulegen, mußten die Grundeigner bei der Neuordnung (Parzellierung) von ihrem Grundbesitz ca. 100 - 300 m<sup>2</sup> dafür zur Verfügung stellen.

Im Ergebnis dieser Neuordnung wurde im Jahre 1936 eine Baulanderschließung vorgenommen. Es gab Pläne über die Straßenbefestigung, über die Anlage eines Bahnhofs, bzw. eines Haltepunktes wurde gesprochen und jedermann hatte die Möglichkeit, sein Grundstück zu bebauen.

Es setzte dann auch eine rege Bautätigkeit ein. Das sogenannte Heideland erhielt durch die Stadtverwaltung die offizielle Bezeichnung "Fürstenwalde Ausbau-West". Im Jahre 1938 standen in Ausbau - West ca. 66 Wohnhäuser. Hier wohnten ungefähr 208 Personen. Außerdem standen auf den Grundstücken ca. 42 Lauben oder Gartenhäuser. Durch den Kriegsbeginn 1939 wurden alle Pläne zur Bebauung eingeschränkt und unterbrochen.

### **Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg 1945 bis zur Gegenwart,**

Unmittelbar nach dem Krieg war der Ortsteil Ausbau - West auch Zufluchtsort vieler Flüchtlinge. Alle Gebäude, auch Ställe und Schuppen wurden als Notunterkünfte genutzt.

Um das Leben in geordnete Bahnen zu lenken, wurde auch in Ausbau - West durch die Stadtverwaltung und Besatzungsmacht ein